

## Engelke, Gerrit: Allmächtig prächtig Glutgestirn (1918)

1 Allmächtig prächtig Glutgestirn,  
2 Überwältigend emporwirbelnd, aufdonnernd vor Licht über Wolkenfirn  
3 In flutblau schäumende Himmelshallen,  
4 Die aus unendlichem ewig herniederfallen:  
5 Unter dir sind: Waldmeere, der Flüsse Geäder, Felsballen,  
6 Und der grenzenlos hindunstende Tag  
7 Von Anfang zu Anfang.  
8 Erster Tag der Farnwälder und Saurier; ersten Blutes, Pulsesschlag,  
9 Da aus der Mutter gewölbtem Leib ein Kind den Erdenodem trank!  
10 Oh! wie da aus aller Runde orgelnd: Leben! Leben! sang –  
11 Mächtig aufräuschten die Vaterstimmen der Fluten dem Gebärten,  
12 Die grauen Ur-Steingebirge schauerten in ihren Bärten,  
13 Und Blüten, Blüten fielen tausendfroh aus Blumenhainen  
14 Und ein kindlich Lallen und erhaben Weinen. – – –  
15 Und regten sich tief unter deinem Feuerangesicht:  
16 Der Heerscharen Gewimmel, Aufruhr und Kampfgericht,  
17 Gelage bei Leichen, Sturzwassernot, Meucheltod –  
18 Schwarzqualmender Städtetod, wild und funkenrot, –  
19 Vom Haß, vom Leid zerpflegtes und zerfleischtes Land. – –  
20 Und wieder bricht dein Feuerknäuel durch Nacht und Wetterwand:  
21 Seht da: London! Tower-Bridge, Dom, Westminster,  
22 Palastfronten von grauem Nebel tiefend, morgenfinster –  
23 Auf einmal: brennend, auflodernd, Türme glühen,  
24 Park, Alleestraßen, Fußgänger, Volk, Volk sprühen,  
25 Aufquirlend, hingerissen im gleißenden Mittagsgold!  
26 Und Wagen-Strom schiebt, knattert unendlich – rollt, rollt –  
27 Und wieder, seht: Berlin! Häusergevierte, Warenhausblöcke,  
28 Straßen-Netze, Kaufmannschaft, Damen, Uniformröcke,  
29 Paraden-Märsche, Lärm von Autos, Omnibussen, Gäulen  
30 Um Reichstagsgebäude, Museen, Bahnhöfe, Denksäulen –  
31 Und abermals! Da: Peking! Papierlaternen um Pagoden,  
32 Gong-Musik, Zithergeklimper; gelbe, blumige Seidenmoden  
33 Der zierlich trippelnden Frauen und Holzschuhgeklöpf –

34 Rassig magere Kulis, Mandarinen mit Schirm und Zopf  
35 Huschen vor Konfutses Tempel, dastehend aus Teak, Glasurziegeln.  
36 Und fern: Pei-Ho! Jangt-se-kiang! Fließender Spiegel:  
37 Darin: Dschunken mit Mattensegeln, Haus- und Blumenboote,  
38 Von Flußpiraten erstochene, rundbäuchige, treibende Tote. –  
39 Und endlich: gigantisch, olympgroß: New-York!  
40 Rauch – Rauch – Ahnung von Arbeit, Tosen und Grenzlosem  
41 Über fensterquadrierten Steinbergen, Hauskathedralen,  
42 Beton-Türmen, Kuppeln, Menschheit-Arsenalen –  
43 Breit walzende Avenuen, Squares; Würfeleinschnittgefüge –  
44 Kletternd: elektrische Untergrund- und Hochbahnzüge –  
45 Plötzlich: brandend, blendend gewaltig Licht über Licht!  
46 Unten: anbrechend die Nachmittagsschicht:  
47 Gefauch, Geklirr, Sirenen-Heulen, zischender Dampf, Gehämmer,  
48 Ozean-Riesen, Mammut-Schiffe wühlen aus dem Dunstdämmer,  
49 Rhode-Island-Dampfer, Hudson-Pinassen an Mole und Pier:  
50 Stündliche Schlacht, Lebenseroberung, Gold-Wut, Brot-Gier.  
51 Darüber, bogenspringend, tragend Bahnen, Männer, ohne Lücke:  
52 Fein schütternde, kilometerlange Brookliner Hängebrücke!  
53 Alles, alles: brausend, stoßend in tausendfach spielendem Licht,  
54 Das aus der Eisensäulen Wolkenkronen bricht!

55 Allmächtig, prächtig Glutgestirn,  
56 Emporwirbelnd, aufdonnernd vor Helle über Wolkenfirn:  
57 Es ist kein Tag, der nicht von dir zerglüht, versengt, erbleicht  
58 In Meere, Prärieen, Städte sich abendmüde, leblos neigt und schweigt.  
59 Und keine Sterne – Nacht, die sich in blindem Durste schnell verblüht,  
60 Bis wieder Morgen! Morgen! Wolken, Wellen Menschenhäupter übersprüht.

61 Du Gottgestirn, flammensausender Blick und Auge ungeheuer:  
62 Du hältst, umwärmst und brennst mit deiner Güte Feuer:  
63 Gewölk, Getier, Gezeiten, Menschheit aller Zonen,  
64 Erdniedersingend, himmelüberschwingend in Aeonen,  
65 Äquator, Pol – Europa und auch Asien?

66 O, unser aller, meine deine lebenheiße Welt

- 67 Von unaufhörlich gutem, ewig großem Tage überhellt,  
68 Von Sonne! Sonne, Sonne!

(Textopus: Allmächtig prächtig Glutgestirn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46501>)